

Enrichmentangebot ohne Kosten - Teil I

von Hilda Tresz, Linda Ambrose, Holly Halsch, Tierpflegerinnen und Annette Hearsh, Executive Secretary, im Phoenix Zoo, Arizona
übersetzt von André Herzig

Der Phoenix Zoo ist eine private, nicht durch Steuern subventionierte Einrichtung, was bedeutet, daß wir sehr sorgfältig darauf achten müssen, wie das Budget ausgegeben wird. Die Pfleger/innen fühlen sich somit verantwortlich, dem Zoo in jeder Weise zu helfen, einschließlich bei der Suche nach Wegen, die Ausgaben zu reduzieren, besonders für Projekte, die nicht die höchste Priorität haben.

Die Tierpfleger/innen haben unzählige Stunden damit verbracht, etwas über unsere Tiere zu lesen und zu beobachten, wie diese ihre Zeit verbringen, um auf einige einfache Enrichmentideen zu kommen, die dem Zoo absolut nichts kosten. Wir haben ein Behavioural-Enrichment-Buch zusammengestellt, um diese und andere Ideen zu organisieren und um sicherzustellen, daß sie nicht zu oft wiederholt oder ignoriert werden. Viele dieser Ideen verlangen keinerlei Kosten und meist keine Baumaßnahmen oder Reparaturen. Sie sind einfach beizubehalten und abzuwandeln und sie können in weniger als fünf Minuten im Gehege oder in der Nachtunterkunft installiert werden. Wenn Futterstücke benutzt werden, ist ihr diätischer Wert bereits als Teil des Futters für dieses Tier, basierend auf ihrer geplanten Verwendung, einkalkuliert. Die folgenden Beispiele von kostenlosen Enrichmenttechniken werden im Phoenix Zoo verwendet:

Erhöhungen

Daß Katzen gerne auf Hügel und Erhöhungen klettern, um Beute auszumachen oder ihre Umwelt zu beobachten, ist wohlbekannt. Wir schichten dazu einfach Kies zu Hügeln auf und Katzen, wie unsere **Geparde** (*Acinonyx jubatus*), zeigen ein besonderes Interesse daran. Sie markieren die Hügel mit Urin oder Kot und ruhen neben oder auf den Hügeln. Wenn wir zu den Haufen neuen Kies oder Steine hinzugeben oder sie gar einebnen, zeigen die Geparde ein ähnliches Verhalten. Das Geheimnis ist es, die Hügel regelmäßig zu verändern, damit sie anders aussehen und Interesse hervorrufen. Diese Idee hat auch bei vielen anderen Arten gut funktioniert.

Klunkerkräniche (*Bugeranus carunculatus*), die einen Hügel im Schaugehege finden, wetzen ihre Schnäbel daran und suchen darin nach Futter. Unsere **Südlichen Breitmaulnashörner** (*Ceratherium simum simum*) ruhen auf einem neuen Hügel und graben Löcher hinein, um ihre Beine zu entlasten, während sie ruhen. **Erdmännchen** (*Suricate suricatta*), **Fenneks** (*Fennecus zerda*) und **Chaco-Pekaries** (*Catagonus wagneri*) untersuchen neue Aufschüttungen auf Gerüche. Manchmal wälzen sie sich auf den Haufen, graben Tunnel oder machen ein Ruhelager aus einem neuen Hügel.

Urin, Kot und Substrat

Sind die Proben frei von Parasiten und Krankheiten, ist das Angebot von Urin und Kot einer Spezies für eine andere Spezies, eine einfache, kostenlose Idee. Kot hat eine besonders bemerkenswerte Wirkung auf Katzen. Wir benutzen artgleichen Kot und bieten den Männchen Kot von Weibchen und anderen Männchen, sowie beiden, Männchen wie Weibchen, Kot von verschiedenen Tierarten an, um das Interesse an anderen Tieren anzuregen.

Als die **Afrikanischen Löwen** (*Panthera leo*) in ihrem Gehege Nashornkot erhielten, wälzten sie sich darin, um ihren Eigengeruch zu überdecken, was ein natürliches Verhalten darstellt. Sie zogen ihn auseinander und manchmal schmeckten sie daran. Wenn etwas Urin auf einen Baumstamm in der Anlage für **Afrikanische Löwen** oder **Sumatratiger** (*Panthera tigris sumatrae*) geträufelt wurde, zerlegten sie normalerweise den Baumstamm in Stücke.

Weiterhin kann Substrat von einem Gehege in ein anderes transferiert werden. So haben wir Substrat aus dem Gehege der **Gabelböcke** (*Antilocapra americana*) entnommen und in die Anlage von **Puma** (*Felis concolor*) oder **Rotluchs** (*Felis rufus*) gegeben, wie auch von den **Capybaras** (*Hydrochoerus hydrochaeris*) zu den **Jaguaren** (*Panthera onca*). Weiterhin haben wir Sand aus

dem Gehege der **Sandkatze** (*Felis margarita*) entnommen und ins Fennekgehege eingebracht. Die Füchse schnupperten, buddelten und urinierten auf den Sand.

Meeresmuscheln

Meeresmuscheln, die zu groß sind, um verschluckt zu werden, können kleinen Vögeln und kleinen Säugern angeboten werden. **Rennkuckucke** (*Geococcyx californiana*) werfen die Muscheln gern auf den Boden und tragen sie in ihren Schnäbeln herum. Unsere **Dreifarben-Glanzstare** (*Spreo superbus*) und **Flammenkopf-Bartvögel** (*Trachyphonus erythrocephalus*) werfen sie eine nach der anderen aus der Schüssel heraus. Die **Erdmännchen** scharren zwischen ihnen herum, riechen daran und bedecken sie mit Erde.

Totholz und Baumstämme

Abgebrochene Äste oder umgefallene Baumstämme sind auf dem Zoogelände oft einfach zu finden. Von außerhalb stammende Baumstämme, die den Tieren in ihr Gehege gegeben werden oder aus dem Gehege eines anderen Tieres stammen, riechen anders und sind für die Tiere interessant. Wir haben verschiedenen Tieren, wie **Afrikanischen Kurzkrallenotter** (*Aonyx capensis*), **Mantelpavianen** (*Papio hamadryas*) und **Mandrills** (*Mandrillus sphinx*) kurze, abgestorbene Bäume mit großen Zweigen angeboten, auf oder an denen sie gerne spielen.

Oft geben wir unseren **Pavianen** und **Mandrills** ein Segment von einem Palmenstamm, in das große Löcher gebohrt wurden. Wir verteilen Futter und Samen in die Löcher und es dauert mehrere Stunden bis die Tiere das ganze Futter gefressen haben. Dies klappt bei **Erdmännchen**, **Fenneks** und vielen anderen Tieren ebenfalls gut. Bestandteile ihres üblichen Futters, wie Honig, Mehlwürmer, Grillen und Samen, können auf diese Art und Weise benutzt werden.

Bambusstangen mit Bohrlöchern, die für gewöhnlich mit Grillen als auch Mehlwürmern gefüllt sind, wurden ebenfalls verwendet. Wir konnten dabei beobachten, daß, wenn nur eine Insektenart in die Löcher gestopft wurde, die Insekten sich wohlfühlten und nicht herauskamen. Wurden aber sowohl Grillen als auch Mehlwürmer hineingelegt, fühlten sie sich unwohl, verließen das Loch und wurden schnell gefunden und gefressen. Wir benutzen die Bambusstangen bei unseren **Nordamerikanischen Katzenfretts** (*Bassariscus astutus*), **Erdmännchen**, **Glanzstaren** und **Flammenkopf-Bartvögeln**.

Laub und Früchte

Die Gartenabteilung versorgt uns nach dem Beschneiden der Bäume mit Futterlaub zur Verteilung an die Tiere. Von unserem Tierarzt wurde eine Laubliste zusammengestellt. Dieses Laub ist nahrhaft, enthält genügend Feuchtigkeit, kann mit Kopfsalat, Spinat oder Grünkohl abgewechselt und wie folgt verwendet werden:

1. Laub wird als zusätzliches Futter für Tiere, wie **Netzgiraffen** (*Giraffa camelopardalis*), **Primaten** und **Tapire** (*Tapirus terrestris*) verwendet.
2. Viele Kleinvögel fressen davon.
3. **Fleckschnabel-Arassaris** (*Selenidera maculirostris*), **Grünarassaris** (*Pteroglossus viridis*) und **Rennkuckucke** verstecken sich gerne im Laub.
4. Viele Arten, wie **Klunkerkräniche**, **Großkatzen** und **Primaten**, spielen mit dem Laub. Unsere baumbewohnenden Vögel spielen gerne Tauziehen mit den Blättern. Wir reißen Palmwedel in Streifen und binden jeden Streifen um Stangen und Zweige und befestigen ihn mit einem Knoten. Die Vögel können dann damit spielen, indem sie an den Streifen ziehen und reißen. Weiterhin fertigen wir 60cm x 60cm große Flöße aus Palmstämmen für unsere **Afrikanischen Kurzkrallenotter** an, die sie ins Wasser schieben, und auf denen sie treiben und klettern können.

5. Laub versorgt Wüstentiere, wie **Nubische Steinböcke** (*Capra nubiana*) und **Dickhornschafe** (*Ovis mexicana*) mit zusätzlicher Feuchtigkeit, besonders wenn sie trächtig sind. Laub erhöht die Nahrungsvielfalt, steigert die Aktivität der Tiere und spart Geld.

Auf unserem Zoogelände stehen Zierorangenbäume. Obwohl die Orangen für Menschen recht sauer schmecken, sind sie essbar. Einige unserer Primaten, wie unsere **Paviane**, **Mandrills** und **Borneo-Orang-Utans** (*Pongo pygmaeus pygmaeus*), fressen diese sauren Orangen gerne. Unsere **Gibbons** (*Hylobates pileatus*) mögen sie allerdings nicht. Auch wenn einige Tiere sie nicht fressen, duften sie sehr stark und Tiere, wie **Erdmännchen**, **Löwen**, **Tiger** und **Afrikanische Graupapageien** (*Psittacus erithacus erithacus*), untersuchen sie und spielen mit ihnen.

Weiterhin sammeln wir Datteln und Palmfrüchte (*Washingtonia spec.*), die ebenfalls auf dem Zoogelände wachsen. Zudem wachsen Feuerdornbeeren (*Pyracantha spec.*) in unserem Zoo und werden an unsere fruchtfressenden Vögel, wie **Schwarznacken-Flaumfußtauben** (*Ptilinopus melanospila*) und **Graue Pfaufasane** (*Polyplectron bicalcaratum*) verfüttert.

Die Laubbestandteile lösen natürliche Verhaltensweisen aus und sie sind eine weitere Alternative zum täglichen Obst und Gemüse, das die Tiere erhalten. Jedesmal wenn zusätzliche Futterbestandteile gegeben werden, ist daran zu denken, das ursprüngliche Futter dementsprechend zu reduzieren, um eine Gewichtszunahme der Tiere zu vermeiden.

Federn

Wenn sichergestellt ist, daß sie frei von Krankheiten und Parasiten sind, geben wir unseren Katzen, Vögeln, Primaten und anderen Tieren Federn. **Klunkerkraniche**, die Federn finden, tanzen um sie herum und werfen sie zwei oder drei Mal in die Luft. Katzen werfen ebenfalls Federn hoch, verfolgen und fangen sie dann. Wir fanden heraus, daß **Erdmännchen** und **Sperbergeier** (*Gyps rueppellii*) ebenfalls mit Federn spielen. Die Federn müssen nicht von anderen Vögeln stammen, wenn sie für Vögel benutzt werden. Vögel spielen auch mit ihren eigenen Federn, wenn sie auf unterschiedliche Weise angeboten werden, wie z.B. Hineinstecken in einen Kieshaufen oder in ein Verkehrshütchen.

Blumen

Aus unserem Rosengarten erhalten unsere **Mantelpaviane** und **Mandrills** Blumen (*Rosa spec.*) zum Fressen und unsere Katzen zum Riechen. Unsere **Rotloris** (*Eos bornea*) bekommen Eukalyptusblüten (*Eukalyptus spec.*). Zusätzlich geben wir Blüten der Amerikanischen Akazie (*Acacia farnesiana*) an unsere Vögel, doch sie ignorieren diese oft. Blumen eignen sich auch gut als Spielzeug für die meisten Feliden und kleine Säugetiere.

Koniferenzapfen

Grüne Koniferenzapfen, die Samen enthalten, sind ein notwendiger Teil der Nahrung für unsere **Arasittiche** (*Rhynchopsitta pachyrhyncha*), es sollte aber angemerkt werden, daß grüne Koniferenzapfen bei anderen Arten, insbesondere Primaten, schwere Durchfälle verursachen können. Pfleger/innen sollten daher nur reife, geöffnete Koniferenzapfen verwenden. Tiere, wie **Graupapageien**, **Erdmännchen**, **Fenneks**, **Mantelpaviane**, und **Mandrills** spielen mit ihnen und sie können mit Zusatzfutter, wie Erdnußbutter oder Honig, gefüllt oder einfach nur als Spielzeug verwendet werden.

Knochen

Unseren **Kolkkraben** (*Corvus corax*), **Geiern**, **Kitfüchsen** (*Vulpes macrotis*), **Sandkatzen** und **Schwarzfußiltissen** (*Mustela nigripes*) geben wir kleine Scheiben von Rinderknochen. Haben die Gehege der Tiere ein sandiges Substrat hängen wir die Knochen an Seilen oder Ketten auf, damit der Sand nicht an den Knochen festklebt und er nicht unbeabsichtigt aufgenommen wird. Da das Knochenmark zudem recht kalorienreich ist, reduzieren wir jedesmal anteilig das Hauptfutter, wenn wir Knochen als Enrichment verwenden.

Papier, Futtersäcke und Pappkartons

Wir benutzen zerschreddertes und ganzes Papier aus unserer Verwaltung, leere Futtersäcke (Plastik vorher entfernt), Zeitungen, Telefonbücher und Pappkartons aller Größen als Einstreu in unseren Nachtunterkünften. Die Tiere graben, klettern, suchen Futter oder spielen einfach nur gern damit! Sie bauen Nester und ahmen natürliches Futtersuchverhalten nach. Die **Primaten** zerreißen sehr gern die Telefonbücher. Dies trägt zusätzlich zum Recyclingprozeß in unserem Zoos bei!

Katzengras

Katzengras wird von unserer Gartenabteilung angebaut und an unsere **Geparde, Löwen, Ozelote** und **Sandkatzen** verteilt. Lediglich unsere **Sandkatze** hat kein Interesse am Katzengras. Die anderen schnuppern und reiben daran und wälzen sich darin.

Eiswürfel und Bluteis am Stiel

Der Sommer in Phoenix kann sehr heiß, lang, und intensiv sein. Viele Tiere schätzen die Gelegenheit, mit Eiswürfeln unterschiedlicher Zusammensetzung und Größe zu spielen und daran zu lecken. Wir verwenden entweder Gatorade®, Samen oder Obststückchen, um dem Eis Geschmack zu geben. Weiterhin stellen wir Bluteis am Stiel aus Blutresten, die bei der Futterzubereitung anfallen, her. Unsere **Großkatzen** mögen diese sehr. Für unsere **Afrikanischen Kurzkrallenotter** wird Fischeis am Stiel hergestellt.

Schlangenhäute

Unsere Herpetologieabteilung versorgt uns mit Schlangenhäuten, die in ihren Anlagen anfallen. Viele Arten untersuchen, riechen und spielen gern mit ihnen, so z.B. die **Grevyzebra** (*Equus grevyi*), **Tiger**, **Rotluchse**, **Nasenhären** (*Nasua narica yucatanica*), **Kojoten** (*Canis latrans*), **Rennkuckucke** und **Pumas**, wie auch die **Erdmännchen**. Unsere **Erdmännchen** griffen die Schlangenhäute an. Die **Zebras** hatten Angst und näherten sich ihnen nicht.

Leere Plastikfässer

Wir verwenden leere Plastikfässer, die von der Lagerung ungefährlicher Reinigungsmittel übriggeblieben sind, um unseren **Primaten** etwas Beschäftigung zu bieten. Die Fässer werden gründlich gereinigt und in die Nachtquartiere der **Paviane** oder **Mandrills** gelegt. Sie verstecken sich darin, spielen damit oder springen auf den Fässern herum.

Straußeneier

Während der Brutsaison finden wir oft Eier vom **Rothalsstrauß** (*Struthio camelus massaicus*) im Nest, die kleine Löcher aufweisen, da sie entweder vom Strauß oder einem anderen Tier herumgerollt wurden. Diese Eier müssen entfernt werden, damit sie nicht verfaulen und die anderen Eier im Nest kontaminieren. Wir entleeren die Eier und legen sie in die Gehege der **Erdmännchen** oder **Erdwölfe** (*Proteles cristatus*). Besonders die **Erdmännchen** versuchen gerne, sie aufzuknacken und zu öffnen. Sie benutzen alle vier Gliedmaßen, um die Schale zu untersuchen und aufzubrechen. Sie rollen sie, schieben sie und versuchen fast alles um ins Innere zu gelangen. Sobald sie erfolgreich waren, fahren sie fort, mit den Stücken mehrere Stunden lang zu spielen. Wir haben niemals beobachtet, daß sie von ihnen fraßen.

Zusammenfassung

Enrichment ist ein sehr wichtiger Aspekt der Tierpflege. Das Verhalten, welches es fördert, ist wichtig für das Wohlergehen der Tiere und dieses Wohlergehen ist es unsere Zeit und Mühen, die wir für Enrichmentmöglichkeiten aufwenden, wert. Es ist nicht erforderlich, stets auf neue Ideen zu kommen; es genügt, wenn die gleichen Dinge auf verschiedene Art und Weise oder in einem variablen Zeitplan präsentiert werden. Die Futterpräsentation kann verändert werden, indem das

Futter auf mehrere Mahlzeiten verteilt wird, teils in gefrorenen Portionen, versteckt, in kleine Stücke geschnitten oder unzerlegt verfüttert wird.

Das Umstellen von Gegenständen in einem Gehege oder einer Nachtunterkunft kann die Tiere dazu bringen, alles erneut zu markieren, obwohl die Dinge gleich riechen. Gehege oder Nachtunterkünfte sollten jedoch nicht derart geändert werden, daß die Tiere ihr Heim nicht mehr wiedererkennen – Tiere brauchen Beständigkeit und Sicherheit, wie auch neue Anreize.

Werden verschiedene Arten in der gleichen Nachtunterkunft untergebracht, wie unsere **Löwen** und **Tiger**, können sie für eine Weile in den anderen leeren Stall gelassen werden, um das neue Gelände zu beriechen und es zu markieren. All diese Ideen sind einfach und unabhängig, aber sie funktionieren nur, wenn die Pfleger/innen bereit sind, sich die Zeit zu nehmen, sie auch durchzuführen.

Ein herzlicher Dank geht an alle Tierpfleger/innen, die Zeit aufwenden, um den Tieren in Menschenhand, Enrichment zu bieten und besonderer Dank geht an Tawny Carlson, Jerry Brown, Kay Fielding, Jill Jones, Tracy Fleshman und Wendy Servoss für ihren Beitrag zu vielen guten Enrichmentideen.

Die Übersetzung erfolgte mit freundlicher Genehmigung von THE SHAPE OF ENRICHMENT (A Quarterly Source of Ideas for Environmental and Behavioral Enrichment) Volume 6, No. 4 November 1997.